

Pressemitteilung

Gesundheit/Medizin/Zahnmedizin

Frühgeburt durch Zahnbakterien

Gefährliche Frühwehen oft durch Parodontitis ausgelöst

Köln, 19. Dezember 2004. Parodontitis birgt nicht nur eine Gefahr für Zähne, sondern bei werdenden Müttern auch für das Ungeborene: Eine unentdeckte Zahnbettentzündung in der Schwangerschaft erhöht das Risiko einer Frühgeburt drastisch. Studien haben gezeigt, dass bei einer schweren Parodontitis der Mutter die Wahrscheinlichkeit einer Frühgeburt bzw. eines untergewichtigen Kindes achtmal höher ist.¹ Verantwortlich sind giftige Bestandteile der Bakterienzellen, die eine Zahnfleischerkrankung auslösen. Sie gelangen in den Blutkreislauf der Mutter, belasten die Blutversorgung der Plazenta und haben Einfluss auf die Entwicklung des ungeborenen Kindes. Dies kann das Wachstum des Ungeborenen verzögern, vorzeitige Wehen hervorrufen und sogar zur Frühgeburt führen. Bei rund 20 Prozent aller Frühchen mit einem Geburtsgewicht von unter 2.500 Gramm weisen die Mütter eine schwere Zahnbettentzündung auf. „Die durch Parodontitis ausgelösten Frühgeburten können erheblich vermindert werden, wenn die schwangeren Frauen neben dem Gynäkologen auch regelmäßig ihren Zahnarzt aufsuchen“, so Sabine Herbricht, Zahnärztin in der zahnmedizinischen Belegabteilung der Klinik am Ring in Köln. „Frauen mit Kinderwunsch raten wir bereits vor der Schwangerschaft zum Zahnarzt zu gehen und ihre Gesundheit im Mundraum kontrollieren und gegebenenfalls wieder herstellen zu lassen.“

Regelmäßige Kontrolle in der Schwangerschaft

Um dem Risiko einer Frühgeburt durch Parodontitis vorzubeugen, empfiehlt Sabine Herbricht: „Zukünftige Mütter sollten rechtzeitig vor einer geplanten Schwangerschaft ihren Zahnarzt aufsuchen, da die Behandlung einer Parodontitis mehrere Monate dauern kann.“ Und auch während der Schwangerschaft sollten Frauen regelmäßige Kontrolluntersuchungen wahrnehmen, denn die von einer fortschreitenden Zahnfleisch- oder Zahnbettentzündung ausgehende Gefahr ist für das Ungeborene zu groß. Die zahnärztliche Abteilung der Klinik am Ring in Köln führt bei schwangeren Frauen im ersten Drittel der Schwanger-

¹ Quelle: Bayerisches Zahnärzteblatt

schaft eine Untersuchung durch, verbunden mit einer umfangreichen Zahnreinigung und einem Bakteriencheck. Zwischen der 20. und 25. Schwangerschaftswoche erfolgt eine zweite, zwischen der 30. und 34. Woche eine dritte Kontrolle. „Während der Schwangerschaft ist die regelmäßige Sicherstellung der Mundhygiene unbedingt erforderlich. Auch die tägliche Zahnpflege zuhause sollte optimiert und ernst genommen werden“, rät die Zahnärztin. Tritt trotzdem eine Parodontitis in der Schwangerschaft auf, kann diese grundsätzlich auch ohne Antibiotika mit geeigneten Behandlungsmethoden geheilt werden. Der ideale Zeitpunkt für eine solche Behandlung liegt zu Beginn des vierten Schwangerschaftsmonats.

Bakterien bedrohen das Ungeborene

Parodontitis ist ein Entzündungsherd im Körper, ausgelöst durch Bakterien. Sie bilden Stoffe, die zu Frühgeburten und untergewichtigen Neugeborenen führen können. Die giftigen Bestandteile der Bakterienzellen („Endotoxine“) rufen eine Zahnfleischentzündung hervor. Der Körper setzt zur eigenen Abwehr Signalstoffe, sogenannte Zytokine, gegen die Bakterien ein. Diese Stoffe gelangen in den Blutkreislauf der Mutter und bei Nichtbehandlung in die Blutversorgung der Plazenta. Hier nehmen sie Einfluss auf die Entwicklung des ungeborenen Kindes und können eine verfrühte Wehentätigkeit und Frühgeburt auslösen.

www.klinik-am-ring.de

Bitte beachten:

Für Rückfragen erreichen Sie Christina Mergemeier unter 0211 - 51 60 45-225.

Gerne helfen wir Ihnen bei der Organisation von (Hörfunk-) Interviews mit den Experten bzw. Fernsehaufnahmen.

Klinik am Ring, Hohenstauenring 28, 50674 Köln

(Medical Consulting Group, Gesellschaft für Medizinberatung mbH, Christina Mergemeier, Mörsenbroicher Weg 200, 40470 Düsseldorf, Tel. 0211-516045-225, Fax 0211-966 00 66, E-Mail: christina.mergemeier@medical-consulting.de)